

Budesonid-Präparat auch für mikroskopische Colitis

Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) hat das für Entocort™ (Budesonid) 3 mg Kapseln in Deutschland nun auch zur Behandlung von Patienten mit aktiver mikroskopischer Colitis zugelassen. MC ist eine chronische Entzündung des Dickdarms, die unblutigen, wässrigen Durchfall verursacht. Mit dieser Zulassung wird Entocort das erste Budesonid, das zur Behandlung der MC mit ihren beiden Subtypen, der lymphozytären Colitis (LC) und der kollagenen Colitis (CC) in Deutschland und weiteren europäischen Ländern erhältlich ist. Entocort ist in mehr als 40 Märkten in zwei Formulierungen verfügbar, als Kapsel (Morbus Crohn und MC) sowie als Klistier (Colitis ulcerosa).

„Die MC ist für Patienten sehr belastend. Die Symptome erinnern an einen Darminfekt, doch die wässrigen Durchfälle lassen nicht nach ein paar Tagen nach, sondern halten dauerhaft an“, erklärt Magdalena Kritikos, Tillotts Pharma. „Oft wird die Erkrankung begleitet von Stuhlinkontinenz, Müdigkeit und Gewichtsverlust sowie Bauchschmerzen. Das kann für die Betroffenen so unangenehm und peinlich sein, dass die Teilnahme am öffentlichen Leben und der Erwerbstätigkeit eingeschränkt wird. Eine korrekte Diagnose und regelmäßige Nachsorge ist daher sehr wichtig, um Patienten eine Behandlung anbieten zu können, die ihre Lebensqualität verbessern kann.“

Bei der visuellen Untersuchung mittels Koloskopie erscheint die Darmschleimhaut von Patienten mit MC unauffällig, während bei anderen chronisch entzündlichen Darmerkrankungen deutliche Veränderungen an der Darmschleimhaut erkennbar wären. Erst die histologische von Gewebeprobe aus dem Kolon erlauben die Diagnose. LC und CC zeigen die gleichen Symptome. Der Unterschied ist in der Darmschleimhaut sichtbar: Bei LC ist die Lymphozytenzahl erhöht, während bei CC eine Verdickung des Kollagenbandes vorliegt. Bei aktiver MC wird empfohlen, Budesonid-Medikamente als Erstlinientherapie zur Induktion der Remission einzusetzen. *red*

Nach Information von Tillotts Pharma

Magen-Darm-Beschwerden

Homöopathie gegen Verdauungsprobleme

Das homöopathische Präparat Nux vomica D6 DHU ist seit Januar 2018 in Apotheken für die Indikation „bei Erkrankungen der Verdauungsorgane“ erhältlich.

Nux vomica ist „nach Arnica die Nummer zwei in der Homöopathie“, erklärt der Internist, Gastroenterologe und homöopathische Arzt Dr. Joachim Wernicke, Emil-Schlegel-Klinik in Rottenburg. Die Samen des Brechnuss-Baums werden seit über tausend Jahren zu Heilzwecken eingesetzt. Aktuell erfährt Nux vomica eine Renaissance, denn Störungen der Verdauungsfunktionen nehmen rasant zu. Stress, Hektik, ungesunde Essgewohnheiten und Ernährung sowie Genussmittel schlagen immer mehr Menschen auf den Magen und bringen ihren Darm aus seinem Gleichgewicht. Typische Folgen sind Magenschmerzen, Übelkeit, Sodbrennen sowie Völlegefühl und Blähungen. Hier

können die Brechnuss-Samen regulieren und diese Symptome bessern.

Hauptindikation von Nux vomica D6 DHU sind nach den Worten von Dr. Wernicke „funktionelle dyspeptische Beschwerden“. Er empfiehlt sie zudem bei chronischer Obstipation, dem Roemheld-Syndrom, einer C-Gastritis und gegen die Nebenwirkungen schleimhautreizender Medikamente.

Die Dosierungsempfehlung für das neu eingeführte Präparat lautet ein- bis dreimal täglich fünf Globuli. Bei akuten Beschwerden sollten halbstündlich bis stündlich fünf Globuli eingenommen werden – bis zum Eintritt der Besserung, jedoch höchstens sechsmal täglich.

Birgit Frohn

Pressekonferenz „Wenn die Verdauung schlapp macht – Hilfe aus der Homöopathie“, 24.1.2018, Hamburg; Veranstalter DHU-Arzneimittel GmbH

Erhöhte Leberwerte mit unklarer Ursache

Neuer Phyto-Report erschienen

Die neue Ausgabe des Phyto-Reports ist ab sofort bei MEDA Pharma erhältlich. Der Report befasst sich mit erhöhten Leberwerten unklarer Ursache. Ziel ist es, Ärzte und Apotheker über Lebererkrankungen und deren Therapieoptionen aufzuklären.

Bei etwa jedem zwölften Patienten mit einer Leberzirrhose gilt die Ursache als kryptogen, wie eine Auswertung des Lebertransplantationsregisters zeigt. Jeder fünfte Patient, der sich beim Hausarzt vorstellt, ist von erhöhten Leberwerten betroffen. Dafür gibt es zahlreiche Auslöser, die in der ärztlichen Praxis sehr selten vorkommen oder von Patienten nicht geschildert werden. Doch selbst ein leichtes Überschreiten der Lebernormwerte kann auf eine lebensbedrohliche Lebererkrankung hinweisen.

Auslöser einer Leberwerterhöhung

Der aktuelle Phyto-Report „Erhöhte Leberwerte mit unklarer Ursache“ beschäftigt sich mit den Auslösern einer Leber-

werterhöhung und gibt Hilfestellungen für die Diagnose. Sowohl hepatische als auch extrahepatische Ursachen kommen für erhöhte Transaminasewerte infrage. Der Phyto-Report führt diese in einer Infografik auf. Eine Checkliste für die Anamnese hilft zudem, die Gründe für erhöhte Leberwerte zu ermitteln.

Der Phyto-Report liefert auch Informationen zur medikamentösen Unterstützung bei erhöhten Leberwerten – zum Beispiel mit Legalon® Madaus. Das Lebertherapeutikum hat durch den aus der Mariendistel stammenden Wirkstoff Silymarin membranstabilisierende, regenerationsunterstützende, antioxidative und antiinflammatorische Eigenschaften, die zu einer Verbesserung der Leberwerte führen.

Der Phyto-Report kann kostenlos per E-Mail unter medaotc@mylan.com oder telefonisch unter der Rufnummer 0800 63324636 angefordert werden. *red*

Nach Information von MEDA Pharma